

Passagen des Constitutum Constantini in dem Papstbrief nicht 1054, sondern erst im 12. Jh. entstanden. – Leo Meulenberg, *Une question toujours ouverte: Grégoire VII et l'infailibilité du pape* (S. 159–171), setzt sich mit Hans Künigs Beurteilung Gregors VII. auseinander. – Ovidio Capitani, *Hadrianum e Privilegium minus: una rilettura* (S. 173–186), ist eine Zusammenfassung der bisherigen Forschungen zu den Falschen Investiturprivilegien. – Hubert Mordek, *Auf der Suche nach einem verschollenen Manuskript ... Friedrich Maassen und der Traktat De immunitate et sacrilegio et singulorum clericalium ordinum compositione* (S. 187–200), berichtet über seine Anstrengungen, eine von Maassen erwähnte Münchener Überlieferung des Traktats zu identifizieren, die er mit clm 13004 gleichsetzt. Als unbeabsichtigtes Nebenprodukt brachte die Suche zahlreiche weitere Hss. der Abh. ans Tageslicht, von der der Vf. eine Edition vorbereitet. – Odilo Engels, *Mission und Friede an der Reichsgrenze im Hochmittelalter* (S. 201–224), zeigt, wie stark die Missionskriege von den Gedanken der Grenzsicherung bestimmt waren, und wie im Hoch-MA die neue Konzeption der gewaltlosen Bekehrung an Boden gewann, als man auch den Heiden als Kreaturen Gottes die Einhaltung des Naturrechts zuerkannte. Gewaltfreie Bekehrung scheiterte allerdings oft an den äußeren Bedingungen und mündete zumeist in kreuzzugsähnliche Unternehmungen. – Kasius Hallinger, *Die Anfänge von Cîteaux* (S. 225–235), verteidigt die Echtheit des Schutzprivilegs Paschals II. für die Abtei (JL 5842). – Hans Grotz, *Kriterien auf dem Prüfstand: Bernhard von Clairvaux angesichts zweier kanonisch strittiger Wahlen* (S. 237–263): Seine Entscheidung für Innocenz II. im Schisma von 1130 begründete Bernhard mit der besseren persönlichen Eignung Innocenz' II.; hingegen war ihm bei seinem Eintreten für den Elekten Hugo bei der zwiespältigen Bischofswahl in Tours (1133/34) das Prinzip der Legitimität wichtiger. Diese Widersprüchlichkeit erklärt der Vf. damit, daß die Einheit der Gesamtkirche für Bernhard ein größeres Gewicht hatte als die Grundsätze der Idoneität und Legitimität. – Carlrichard Brühl, *Das sogenannte Gründungsprivileg Rogers II. für die Abtei S. Giovanni degli Eremiti in Palermo* (S. 265–273), weist die Urkunde vom Juli 1148 als Fälschung, wohl des 13. Jh., nach. – Heinrich Appelt, *Kaiserin Beatrix und das Erbe der Grafen von Burgund* (S. 275–283), analysiert die Urkunden der Gemahlin Barbarossas, deren Ziel es war, die Rechte des künftigen Grafen von Burgund zu sichern. – Wilhelm Imkamp, *Pastor et sponsus. Elemente einer Theologie des bischöflichen Amtes bei Innocenz III.* (S. 285–294), stellt Äußerungen des Papstes zusammen, aus denen sich sein Bischofsideal ableiten läßt. – Hans Martin Schaller, *Ein Brief Innocenz' III. zur Königswahl Friedrichs II. 1212 (Avignon, Bibliothèque Calvet, Ms. 312)* (S. 295–307), beschreibt die Hs., die Auszüge aus den Briefsammlungen des Petrus de Vineia, Thomas von Capua u. a. enthält, und ediert den Brief des Papstes an einen Anhänger der staufischen Partei in Deutschland. – Raoul Manselli, *Imperator homo est ... A proposito di un giudizio su Federico II* (S. 309–314), befaßt sich mit einem Urteil des Jordanus von Sachsen († 1237) über Friedrich II., in dem der Kaiser des Antiklerikalismus beschuldigt wird. – Werner Goetz, *Imperator advocatus Romanae ecclesiae* (S. 315–328): Die Formel begegnet zuerst im Konstanzer Vertrag von 1153 und ist durch Innocenz' II. Dekretale *Venerabilem* weit verbreitet worden. – Heinrich Pfeiffer, *Die Skulpturen des Abraham und Melchisedek in der Stiftskirche zu Wechselburg: regnum und sacerdotium im alttestamentlichen Vorbild* (S. 329–353). – Agostino Paravicini Bagliani, *Die Polemik der Bettelorden um den Tod des Kardinals Peter von Collemezzo (1253)*